

Landeselternbeirat  
für Grundschulen und Förderzentren  
in Schleswig-Holstein

---

Vorsitzende: Dr. Katrin Engeln, Am Bormbrook 23, 23611 Bad Schwartau,  
Tel: 0451 8830985, E-mail: k\_engeln@arcor.de

---

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Umdruck 18/1035

Bad Schwartau, 23.03.2013

Stellungnahme des Landeselternbeirates für Grundschulen und Förderzentren zu

- **Flexibilisierung des Einschulalters** Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 18/507
- **Flexiblen Eintritt in die Grundschule ermöglichen** Änderungsantrag der Fraktion der CDU, Drucksache 18/541

Der Landeselternbeirat befürwortet die oben genannten Anträge. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass zwischen diesen Anträgen und **Defiziten** bei der **Gestaltung des Übergangs Kindergarten-Grundschule** und der **Gestaltung der Eingangsphase** ein enger Zusammenhang besteht. In beiden genannten Bereichen sind Verbesserungen unter aktiver Mitarbeit/Begleitung des LEBs dringend erforderlich. Wir sehen die Notwendigkeit, dass die Eingangsphase an allen Grundschulen aktiv als flexible Eingangsphase gestaltet wird. Hier muss vermehrt auf die Bedürfnisse von heterogenen Lerngruppen eingegangen werden. Ferner darf eine dreijährige Eingangsphase nicht als Makel angesehen werden.

Das Anliegen der Eltern ist es, klar zu regeln, dass Kinder zurückgestellt werden können; und zwar nur dann, wenn **Eltern, Schulleitung und das schulärztliche Gutachten** dies in **Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten** unter **Verwendung von vergleichbarer Diagnostik** befürworten. Die Notwendigkeit dieser Möglichkeit begründen wir mit der individuellen Reifung jedes einzelnen Kindes. Dabei gibt der LEB zu bedenken, dass das Schulgesetz vorsieht, dass nicht schulpflichtige Kinder unter eben genau diesen Voraussetzungen vorzeitig eingeschult werden können. Warum sollten Kinder, die auf der anderen Seite der Normalverteilung der Reifung aller Kinder liegen, nicht verspätet eingeschult werden? Im Schuljahr 2010/2011 sind in Schleswig-Holstein 7,1% der Einschulungen vorzeitig gewesen und nur 1,1% verspätet. Wie ist diese Diskrepanz zu erklären? Im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit Stichtag 30.06. (HB,HH,HE,MV,SL,SN,ST) hat Schleswig-Holstein den niedrigsten Anteil an Rückstellungen (Bildungsbericht 2012). Die Zahlen werden durch den Bericht zur Unterrichtssituation im Schuljahr 2011/12 (Drucksache 18/241) bestätigt.

Das Ziel der Rückstellung ist nicht, dass die Schülerinnen und Schüler in den oberen Jahrgangsstufen auf Grund ihres Alters bessere Leistungen vorzuweisen haben als ohne Rückstellung. Vielmehr soll erreicht werden, dass ein gewisser, möglicherweise kleiner Anteil an Schülerinnen und Schülern dank einer Rückstellung auf eine erfolgreichere Schullaufbahn zurückblicken kann als ohne Zurückstellung.

Uns ist das Argument bekannt, dass die Wahrscheinlichkeit bei der Einschulung zurückgestellt zu werden, sozial ungleich verteilt ist. Sicherlich ist aber auch die Wahrscheinlichkeit drei Jahre lang die Eingangsphase zu besuchen, sozial ungleich verteilt. Durch eine Rückstellung können aber möglicherweise **negative Erfahrungen des Versagens**, die die gesamte weitere Schullaufbahn prägen, **verhindert werden**. Zusätzlich sei zu diesem Punkt noch anzumerken, dass auch die Wahrscheinlichkeit als nicht schulpflichtiges Kind eingeschult zu werden, sicherlich ebenfalls sozial ungleich verteilt ist.

Ferner wird gegen die Möglichkeit einer Zurückstellung argumentiert, dass zurückgestellte Kinder sich in der Sekundarstufe I häufig in niedrigeren Schulformen wiederfinden. Diese Erkenntnis ist jedoch nicht tragfähig, solange keine empirischen Vergleichsstudien mit Kinder, denen man eine Rückstellung vorenthalten hat, vorliegen.

Dem LEB ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass nicht nur Rückstellungen ermöglicht werden müssen, sondern auch die **Qualität der Kindertagesstätten** und die **Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen** verbessert werden müssen. Qualität ist das A und O in der frühkindlichen Bildung. Bildung muss gerecht verteilt werden und alle Kinder erreichen. Spätestens ein Jahr bevor die Kinder schulpflichtig werden, muss in allen Kindertagesstätten eine gleichwertige, dem Entwicklungsstand der Kinder angepasste kognitiv aktivierende Lernumgebung gestaltet werden. Diese muss der Art gestaltet sein, dass zurückgestellte Kinder hiervon profitieren, auch wenn sie zwei Jahre im letzten Kindergartenjahr verweilen. Eine Erhöhung der Bildungsqualität der Kindergärten kommt allen Kindern zu Gute, nicht nur denen, die zurückgestellt werden. Ferner ist es notwendig, dass es für alle Kindertagesstätten verbindliche Mindeststandards gibt, in denen die Zusammenarbeit mit den Förderzentren im Bereich der Prävention und auch mit den Grundschulen festgelegt werden. Es kann nicht sein, dass die Qualität und Quantität der präventiven Förderung signifikant zwischen den Kindertagesstätten variiert. Wir Eltern müssen verbindlich informiert werden, welche Diagnose-Tests überhaupt existieren, wann zu welchem Zweck sie durchgeführt werden und welche präventiven Maßnahmen durchgeführt werden. Für die Maßnahmen zur Verbesserung der Kindertagesstätten sind Ressourcen notwendig.

Die Notwendigkeit einer Rückstellung ist auch eng verknüpft mit der Gestaltung der **flexiblen Eingangsphase**. Wenn die Eingangsphase so gestaltet wird, dass man vor allem Lern-Lernmethoden verwendet, die Schülerinnen und Schüler aktivieren und gut geeignet für inhomogene Lerngruppen sind, kommt es allen Schülerinnen und Schülern zu Gute. Evtl. sind dann auch weniger Rückstellungen notwendig. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass eine 3jährige Eingangsphase nicht als Makel erlebt werden darf. Dies kann durch die Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts erreicht werden. Auch für die Eingangsphase ist es wichtig, dass wir an allen Grundschulen einen verbindlichen und verlässlichen Rahmen für Diagnostik, Förderung und Prävention haben. Für Maßnahmen zur Verbesserung der flexiblen Eingangsphase sind Ressourcen notwendig.

A handwritten signature in black ink, consisting of several stylized, overlapping loops and lines, positioned in the lower-left quadrant of the page.